

Vertraulich
Sonntags mit Ausnahme von
Sonntag und Feiertage.
Abonnementpreis
monatlich 50 P., 1/2 Jährl. 1.50 P.
Semestrl. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 P.
„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezogen, kostet
monatlich 10 P., 1/2 Jährlich 30 P.

Volksblatt

Anfertigungsgebühr
betragt für die bespaltene
Beilage oder deren Raum
15 P. für Wohnungs-,
Verkehrs- und Verwaltungs-
anzeigen 10 P.
Inserate für die fällige
Nummer müssen vollständig bis
vormittags 10 Uhr in der
Expedition aufgegeben sein.
Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 664A.

Offizielles sozialdemokratisches Organ
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Böbergasse.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 293 Halle a. S., Donnerstag den 14. Dezember 1893. 4. Jahrg.

Kundschau.

Die Steuerhucherei wird epidemisch. Jetzt will jeder ein Millionär sein, und die sonderbarsten Vor schläge kommen von allen Ecken und Enden. Sogar die harmlosen Menschen, die illustrierte Familienblätter lesen und schreiben, sind von der Seuche angesteckt, und so ist z. B. das „Neue Blatt“ in seiner letzten Nummer mit einem Vor schläge herausgerückt, der gar nicht so idiosyncrasisch ist, wie man diesem System überhaupt einen Groschen bewilligen könnte. Nämlich mit einer Klaviersteuer. Der glückliche Steuerhucher berechnet, daß Deutschland durch 600 000 Klaviere unsicher gemacht wird, und daß also, wenn auf jedes Klavier (wie auf jeden Hund) 20 M. jährlich gelegt werden, das runde Summen von 12 Millionen jährlich herankommen würde. Und würden infolge der Steuer auch etliche Klaviere abgeschafft — um so besser — was der Fiskus verlore, gemäße das Publikum.

Die deutsche Kriminalstatistik, für welche das letzte Vierteljahrhundert zur Statistik des Deutschen Reichs eine vorläufige Zusammenstellung für 1892 in Vergleich zu den Vorjahren enthielt, weist eine Zunahme der wegen Verbrechen gegen Reichsgehalte Verurteilten gegen das Vorjahr von 391 064 auf 422 326 auf, unter denen sich 16 488 jugendliche Personen im Alter von 12—18 Jahren befinden. Wegen Verbrechen gegen das Strafgesetzbuch wurden darunter 410 827 (381 816) Personen verurteilt, unter diesen 46 328 jugendliche. Die Zunahme erklärte sich zum größten Teil aus den schlechteren Erwerbsverhältnissen, so die Zunahme der Verurteilungen wegen Diebstahls von 97 933 auf 109 195, wegen Unterschlagung von 17 184 auf 18 372, wegen Hehlerei von 7766 auf 9141, wegen Betrags von 18 949 auf 20 711, wegen Urkundenfälschung von 3856 auf 4265, Verletzung fremden Gebrauchsrechts von 2150 auf 3137, wegen einfachen Betrags von 648 auf 759. Ueberhaupt stieg die Zahl der Verurteilungen bei Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion von 61 994 auf 66 391, gegen die Person von 149 750 auf 157 927, gegen das Vermögen von 177 835 auf 196 437, bei den Verbrechen und Vergehen im Amt von 1485 auf 1570. Wegen gefählicher Körperverletzung wurden verurteilt 65 669 gegen 61 896, wegen einfacher Körperverletzung 22 821 Personen gegen 21 987, wegen Beleidigung 46 458 gegen 44 809. Die Zahl wegen Mordes Verurteilten stieg von 88 auf 144, die Zahl der Kindesmörderinnen von 148 auf 221. Die Zahl der Verbrechen und Vergehen gegen die Sittlichkeit ist von 7881 auf 8522 gestiegen, wobei jedoch die Schwereit nur eine geringe Zunahme zeigen, während die Verurteilungen wegen Kupplerei von 1958 auf 2481 gestiegen sind. Unter den Verbrechen und Vergehen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion stehen oben die Verurteilungen der Wehrpflicht mit 18 735 Verurteilungen gegen 17 824, Hausfriedensbruch mit 17 524 gegen 17 031, Gewalt und Drohung gegen öffentliche Beamte mit 13 985 gegen 13 268. Wegen Vergehen gegen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz sind 269 Personen bestraft gegen 92 im Vorjahr.

Die Steuererhöhung, ohne welche kein Finanzminister in Italien die Finanzgeschäfte des Staates ergötzen glaubt über Wasser halten zu können, wird im italienischen Volke, wie es scheint, auf energigsten Widerstand stoßen. Ein Vorprojekt dessen, worauf die italienischen Finanzminister sich mit neuen Steuerprojekten gefast machen müssen, entwickelte sich am Sonntag in Parino. Dasselbst kam es infolge von städtischen Steuererhöhungen zu bedeutenden Aufrührungen. Die Manifestanten, deren Zahl sich auf 4000 Personen, darunter viele Frauen, belief, riefen: „Hoch Savonen! Nieder mit den städtischen Steuern!“ Sie bewussten den Augenblick, in dem das in Palermo garnisonierende Bataillon eine Schießung hatte, um die Munizipalregistrar zu verbrennen; es wurden 18 Schießveränder in Brand gesetzt. Nachdem das Bataillon zurückgezogen war, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Ähnliche Erregungen herrschen in benachbarten Gemeinden, besonders in Giardinelli. Da werden sie sich die neue, ihnen vom Staate zugedachte Steuerplage auch nicht so ruhig gefallen lassen.

Der Staatsbankrott ist in Griechenland offiziell erklärt worden. Der griechische Ministerpräsident Trikapis mußte ihn in einer jetzt von der „Politischen Korrespondenz“ im Wortlaut mitgeteilten Erklärung, die er im Laufe der Adressenrede über die Stellungnahme des gegenwärtigen Kabinetts zu den staatsfinanziellen Schwierigkeiten abgegeben hat, ganz unverblümt zugeben. Er erklärte:

„Mit dem Augenblicke, wo der Staat fallit wurde, muß er sich an die Gläubiger wenden und ihnen erklären, daß er ihnen so viel geben werde, als er vermöge, als nämlich die Hälfte des Landes zu geben gestattet, jedoch in Gold und nicht in wertlosen Papieren. Sind Sie überredet, so leben, daß wir alle Dürrenbrei werden, die wir auf der Bahn der Sicherstellung des Staates stehen? All diese Hindernisse müssen gebrochen werden, damit wir unseren Gläubigern lösen können: Wir sind unglücklichlicherweise fallit wurde. Die Regierung vom 3. Mai (Kabinetts-System) hat die Gläubiger des Fälliments geläutert. Nachdem dies geschehen, wollen wir nicht vor Ihnen mit Wünschen ohne Wert und mit Zusätzen erscheinen, sondern wir werden Ihnen Anträge vorlegen, die eines sich selbst achtenden und seiner Pflichten bewußten Volkes würdig sind. Wenn die Gläubiger sehen werden, daß der Staat an sie mit einer solchen Liebesbezeugung herantritt, werden sie nicht nur eine Verständigung mit der Regierung wünschen, sondern die ersten sein, um ihre Stimmen für die Wiederherstellung des Reichthums Griechenlands zu erheben, und sie werden anerkennen, daß Griechenland der Unterstützung im Innern ebenso würdig ist, wie in Zeiten des Wechsels.“

Die internationalen Staatsgläubiger werden diesen Versicherungen nicht viel Vertrauen entgegenbringen. Wenn Griechenland nicht von innen heraus gebrochen kann, wird es nichts damit werden. Vorbedingung ist, daß die leitenden Staatsmänner den fühligen Großmachtsstiel fahren lassen.

Auch in den Vereinigten Staaten, wo sich der Bildung einer rein sozialistischen Partei große Hindernisse entgegen stellen, macht unsere Bewegung stetig Fortschritte. Die Novemberwahlen des laufenden Jahres haben überall ein Wachstum der sozialistischen Stimmen ergeben, eine Thatfache, die um so schwerer ins Gewicht fällt, als die beispiellose Geschäftskrisis den Arbeiterorganisationen eine

große Zahl ihrer Mitglieder — dem Orden der Arbeiter-ritter allein 70 000 in den letzten 12 Monaten — entzogen hat. In der Stadt New-York hatten wir diesmal 8204 sozialdemokratische Stimmen gegen 5045 im vorigen Jahre. Und das ist ungefähr das Verhältnis auch in anderen Orten und Staaten. Groß sind die Zahlen ja nicht, doch es ist Fortschritt und — aller Anfang ist schwer.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 12. Dezember, nachmittags 1 Uhr.
Am Tische des Bundesrats: Graf Caprivi, Führ. v. Marschall, v. Berteke u. a.
Zunächst wird ein scheinbarer Antrag Auer und Genossen (sic) auf Einsetzung eines gegen den Abg. Dr. Sigl (wid) in München schwelbenden Straferfahrens debattirt angenommen.

Sodann tritt das Haus in die zweite Beratung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien.
Die staatsrechtliche (Berichterstatter Abg. Dr. Paasche (natl.)) beantragt, den Verträgen die verfassungsmäßige Genehmigung zu erteilen.

Auf Antrag des Abg. Führ. v. Rankeffell (kon.) wird zunächst der Vertrag mit Rumänien zur Debatte gestellt.

Abg. Graf v. Berteke (natl.) ruft zu Wort. Er hebt in dem Bericht zu unseren Bedauern die Minderheit der Minorität gar nicht vertreten gefunden. Der Bericht enthält in seinem allgemeinen Teil nichts als die Ausföhrungen des Staatssekretärs und diejenigen des Berichterstatters. Man geht bei dem Bericht von dem gegenwärtigen Stande aus und vergißt dabei, daß der heutige Zustand ein provisorischer ist und daß ein großer Teil der Mitglieder des Hauses sich verpflichtet hat, in eine Herabminderung der Zölle zu willigen. Inwiefern solche Herabminderungen berechtigt sind, darüber kann man ja freieren, wir haben jedenfalls alle Verantwortung, aus in Zukunft die Zölle gegen anzuheben, die sie abgeben. (Beifall rechts.) Man hat uns vorgetragen, daß wir keine Beweise erbracht hätten für unsere Behauptung, daß die Handelsverträge geschädigt sind, und man hat die Handelsbilanz entgegengehalten. Man wird aber doch nicht betreiben können, daß die Handelsbilanz den Zweck haben, den Preis im Innere auf einer gewissen Höhe zu halten. In der Landwirthschaft geht auch die allgemeine Meinung dahin, daß die Handelsverträge ihr Schaden. Es liegt da auch die größte politische Autorität, die wir augenblicklich in Deutschland noch haben, auf ihrer Seite. Es lag auch kein Grund vor, die Landwirthschaft in dieser Weise zu schädigen. Man hätte auch Verträge schließen können, ohne die Handelszölle herabzusetzen. Es ist in bekannt, daß wir vereinbarten Unterhändler den unfrühen übergeben waren. Wir verlangen daher, daß die Regierung der Landwirthschaft nun auf dem Gebiete der Währungsfrage entgegenkommt. Der rumänische Vertrag wird dem rumänischen Getreide einfach den Weg nach Deutschland öffnen. Es führt ja bereits Schiffe zu uns. Inwiefern wird dieser Umstand die Preisbildung bei uns beeinflussen kann, kann ich hier nicht erörtern, der Präsident gestattet das hier nicht. Jedenfalls leben wir in diesen Verträgen eine Schädigung der Handelsverträge. Man beiräthet dabei, daß die Annahme des rumänischen Vertrages die Ablehnung des russischen um so schwerer werden würde. (Sehr richtig!) rechts. Diese Ablehnung des rumänischen Vertrages würde eine Schädigung gegen Rumänien bedeuten. Wir sind nicht getrennt, den Vertrag mit Rumänien zuzustimmen. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Führ. v. Marschall: Wären die letzten Ausföhrungen des Beredners richtig, so müßten alle die Herren von der Rechten die Verantwortung für den unersprechlichen Vertrag geschuldet haben, auch für den rumänischen. Sie sind aber nicht richtig. Ein Vertrag, der nicht erörtert und den man nicht kennt, kann man nicht als Schiedsmittel benutzen. Es behält jeder bezüglich des rumänischen Vertrages freie Hand. (Es dreuen auf der

24) **Das Drama von Melbourn.**
Roman von F. W. Harme. Deutsch von A. Geisel.
[Nachdruck verboten.]
„Das versteht sich,“ nickte Kliffa, „Görby lag's jeden, der es hören will, daß er den Thäter erwidert und gefast hat. Ha! ha! Ha! Als ob's schon so sicher wäre, daß Fitzgerald der Mörder ist!“
„Also halten auch Sie Fitzgerald nicht für schuldig?“ fragte Calton gespannt.
„Darüber möchte ich mich einstweilen noch nicht bestimmen äußern,“ sagte Kliffa vorsichtig, „als ich Ihr Büllet erhielt, sagte ich mir sofort, es müßte noch irgend einen Punkt geben, der unklar sei und dessen Ermittlung Sie meiner bedürfen. Da Sie nun die Verteidigung des Gefangenen übernommen haben, darf ich wohl annehmen, daß die Aufklärung dieses Punktes im Interesse Ihres Klienten liegt, und somit gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich alles daran legen werde, Ihre Erwartungen zu erfüllen, Herr Calton.“
„Schön,“ sagte Calton betrieblig, „wir verstehen uns, wie lassen Sie denn die Angelegenheit auf, Herr Kliffa?“
„Nun, nach allem, was ich von Görby und aus den Zeitungen erfahren, muß der Verdacht gemacht werden, zu beweisen, daß es nicht Herr Fitzgerald war, der, nachdem er den Betrunkenen in den Wagen geschafft und sich entfernt hatte, später demnach zu Weis einstieg.“
„Ah, Sie würden also dafür sein, daß mein Klient ein Alibi bewei?“
„Ja, nach meiner bescheidenen Auffassung wäre dies die einzige Möglichkeit einer wirksamen Verteidigung.“
„Und demnach will mein Klient nichts davon wissen.“
„Um, so muß er sich schuldig fühlen.“
„Auch das ist nicht der Fall.“

„Aber wenn er seinen Hals retten will, bleibt ihm kein anderer Ausweg, er muß ein Alibi beweisen.“
„Das ist's ja eben, er scheint nicht Willens, seinen Hals zu retten.“
„Dann bin ich mit meiner Weisheit zu Ende,“ sagte Kliffa ruhig.
„Ich will Ihnen die Sache erläutern, Herr Kliffa. Herr Fitzgerald heißt sich darauf, nicht bekennen zu wollen, wo er an jenem kritischen Abend war, er will aus Zartgefühl idwweichen.“
„Ah ja, es handelt sich um eine Frau?“
„Nicht in dem Sinne, wie Sie denken,“ sagte Calton hastig, „auch ich war anfänglich dieser Ansicht, aber ich weiß es jetzt besser. Fitzgerald war bei einer Sierbe den, welche ihm eine Mitteilung zu machen hatte.“
„Und worauf bezog sich diese Mitteilung?“
„Das vermag ich Ihnen leider nicht zu sagen, ich weiß nur, daß es etwas sehr Wichtiges gewesen sein muß. Die sterbende Frau hat eilig nach ihm geschickt, er leistete der Aufforderung sofort Folge und hat die Zeit von ein Uhr bis gegen zwei Uhr an dem Sierbeleger verbracht.“
„Demnach ist er's nicht gewesen, der zu Weis in die Droschke stieg!“
„Nein, aber er weigert sich standhaft, anzugeben, wo er gewesen ist. Ich war heute in seiner Wohnung, und dort fand ich diesen halberbrannten Brief, welcher ihn aufforderte, die Sterbende zu besuchen.“
„Dann reichte Calton dem Detektiv das Brieffragment. Kliffa prüfte dasselbe aufmerksam und sagte dann:
„Das Datum stimmt, der Brief ist am 26. Juli geschrieben, und Weis wurde in der ersten Stunde des 27. ermordet. So wäre also Herr Fitzgerald nach Torkal gegangen?“ Ich ließ Kliffa zweifeln.
„Wo denken Sie hin?“ rief Calton lebhaft, „er hatte ja

kann eine Stunde zu seiner Verfügung und in einer Stunde kann man nicht nach Torkal hin- und zurückgehen, ganz abgesehen von der Unterredung mit der Sterbenden. Wie der Richter Mylton erklärt hat, befand sich Fitzgerald um ein Uhr in der Anstaltstraße, und die Hauswirthin hat ausgesagt, daß er um zwei Uhr seine Wohnung betrat.“
„Wann und wo erhielt Herr Fitzgerald diesen Brief?“
„Der Brief war kurz vor zwölf Uhr im Melbourn Klub für ihn abgegeben; wie der Kellerer Braum im Klub mir sagte, sah die Dirne, welche den Brief brachte, höchst disprettlich aus. Hier der Brief selbst, die Ueberbringerin werde an der Ecke der Barkestraße und einer anderen Straße, deren Namen leider nicht mehr vorhanden ist, auf ihn warten, und da Fitzgerald, nachdem er Weis in den Wagen geschafft, nach Ausgange des Aufsehers die Kuffelstraße hinabgegangen ist, gebe ich wohl nicht fehl, wenn ich behaupte, daß das Mädchen an der Ecke der Barke- und Kuffelstraße auf ihn wartete. Jetzt handelt sich's also zunächst darum, zu ermitteln, wer die Dirne war, und den Brief brachte.“
„Das wird nicht leicht sein, wenn der Brief nicht von Torkal kam —“
„Na, ich bin kein Detektiv von Profession, aber ich habe mir doch gelagt, daß das Briefpapier aller Abdrücklichkeit nach aus einem Diebstahl herkam,“ fiel Calton dem anderen spöttisch ins Wort.
„Wahrscheinlich, Sie haben recht; ich Thor, daß ich daran nicht gedacht habe,“ rief Kliffa, sich vor die Stirn schlagend. „Und eben bemine ich mich, vor etlichen Monaten fand ein großer Einbruchdiebstahl in der Villa Talbot in Torkal statt und —“
„Victoria, wieder um einen Schritt näher,“ triumphierte Calton. „Villa Talbot, so heißt die Adresse hier auf dem Brief, und es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß

Stelle einen **Herren- u. Damen-Stiefel** Selbstkostenpreis **R. Ranzenhofer** zum Verkauf. 9 Poststrasse 9.

Sozialdemokratischer Verein für Halle.
Donnerstag den 14. Dezbr. abends 8 Uhr in Paulmanns Restaurant Gartenstraße
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag über: "Arbeit und Besitz und ihre Ehre". Referent: Genosse Florin. 2. Disposition. 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen der Genossen ersucht Der Vorstand.

Eilenburg.
Sonntag den 16. Dezember d. J. abends 8 Uhr
öffentliche sozialdemokratische Partei-Versammlung
in Klings Restaurant.
Tagesordnung: Massenbericht des Vertrauensmanns und Wahl desselben. Pünktlichem Erscheinen nicht entgegen Der Vertrauensmann.
Donnerstag den 15. Dezember Eröffnung des bis her von Herrn Weber, Wuchererstraße 33 innegehabten Restaurants verbunden mit

Schlachtfest.
wozu ich meine werten Nachbarn, Freunde und Bekannte von nah und fern ganz ergebenst einlade. Früh: Weißfleisch, abends frische Wurst und Suppe, auch außer dem Hause.
Oswald Lausch.

Kanarienzüchter-Verein
für Halle und Umgegend
hält wie in den früheren so auch in diesem Jahre am 16., 17. u. 18. Dezember eine **Vokalausstellung**
von edlen Kanarienvögeln mit Prämierung und Verkauf im
„Eiskeller“
Nikolaistraße 11, ab. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Wo ist die billigste Fleischquelle?
In der
Thalgasse 6 bei Prasser.
Diese Woche großartige Ware.

Der Konkurs-Ausverkauf
6 Leipzigerstraße 6
findet noch einige Tage statt und biete ich ganz besonders **Arbeiter-Garderoben**
zu ganz billigen Preisen an.
Alb. Brandt, Konkursverwalter.

Backbutter!
Die bevorstehenden Feiertage empfehlen wir als vorzüglichste Backbutter unsere
Holl. Süßrahm-Margarine
„Solbutto“,
welche durch Frische und Ergiebigkeit jede andere Kunstbutter weit übertrifft,
und verkaufen solche ausgewogen mit 50, 60, 70, 80, 90 und 100 Pfd. pro Fund, in Wärfeln von 5 Fund und Kubeln von 10 Fund 18, 27, 47, 76, 86 und 95 Pfd. pro Fund, in Stücken von 30 und 50 Fund Inhalt weitere Preisverzeichnisse.
Holländische Süßrahm-Schmalz-Margarine,
ohne Salz und Backerzelle, daher kein Verlust beim Backen, das Fund 70 und 90 Pfd., bei 5 Fund 67 und 86 Pfd.
Garantiert reine Naturbutter,
ausgewogen und in 1/2 Fund Stücken das Fund von Mk. 1.10 bis zur feinsten Thüringer Dampfholzkocher-Butter.
Garantiert reines Schweinefett
ohne Gewürz, das Fund 61 und 58 Pfd., bei 5 Fund 61 und 56 Pfd.
Frische Eier. Vollmilch.
Holl. Butter-Compagnie,
Ackermann & Co. Nachfolger,
gr. Ulrichstraße 54 obere Leipzigerstr. 41.

Meine Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet. Empfehle **Honigkuchen, St. Baumkondekt** und verschied. anderen **Christbaumschmuck** zu sehr billigen Preisen. Mache speziell auf meine **5 und 10 Pfg. Wunder-Artikel** aufmerksam.
W. Starck (Fr. Ohms Nachf.),
Saulberg 1.
Bei Entnahme von 3 Mk. Honigkuchen gewähre 1.50 Mk. Rabatt.

Spielwaren
Galanteriewaren
Luxusgegenstände
kauft man am vorteilhaftesten bei
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

P. Ihlefeld,
Goldschmid,
Halle a. S., Charlottenstr. 22 p.
(gegenüber dem Stadtkottesader).
Kein Laden
empfeicht zu
Weihnachts-Geschenken
sein reichhaltiges Lager in:
Armbändern, Ohrringen, Halsketten, Brochen in Gold, Silber, Koralle, Granade
Sperren und Damenuhren, Medaillons, Trau- und Verlobungsringen, Schlüsselnadeln, Siegelringen u. i. w.
Einfach und Umstanz von altem Gold und Silber.
Umarbeitungen u. Reparaturen schnell und billig.
Neu! Mechanische Musikwerke.
1. Preis „**Atollon**“, Chicago, selbstspielend, in all. Größen zu haben. Patentiert in allen Staaten. Höchste Leistungen der Neuzeit.
Kein Laden
daher Preise bedeutend billiger.

Heinrich Oertel
Meynenerstr. 27
27 **Geißstraße 27**
empfeicht
Blechspielwaren,
Haus- u. Küchengeräte, sowie Lampen aller Art.
Rufen in allen Größen, Badtröge, Kuchenteller verkauft
Rathausgasse 9.

Gärge
bei vorkommenden Fällen empfeicht
J. Grothes Tischlerei
gr. Berlin 1. Ecke Märkerstraße.

Schuhwaren-Ausverkauf.
Wegen Geschäftsverlegung und um gänzlich damit zu räumen, stelle ich mein gesamtes Warenlager zu und unter
Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.
Steinweg 1. **A. Vogel.** Steinweg 1.

IA. Schröder
Geißstr. 46. Steinweg 24.
empfeicht sein großes Lager in
Schuhwaren
bei denkbar billigsten Preisen.

Paul Melzer, Merseburgerstraße 167,
Destillation en gros et en detail
empfeicht
Arac, Cognac, Rum, Punsch, Liqueure und Aquavite in besten Qualitäten.
Vorzüglichem Nordhäuser Kornbranntwein.

ff. Rosinen und Korinthen
a Fund 30 -
ñ. Bad-Margarine
a Fund 60 - 90 - empfeicht
A. Trautwein,
gr. Ulrichstraße 31.

Mehlverkauf der Steinhühle,
Glauchauerstraße 31,
empfeicht zur **Festbäckerei** ihre besten Weizenmehle, sowie Kaiserzuzugmehl, Weizenmehl 000 und 00.
Ferner empfehlen ihre anerkannt besten Roggenmehle.
F. H. Krause, gr. Ulrichstraße 24.
Feinste frische Tafelbutter.
Ausgesieberte Butter zum Kochen, Braten und Backen. Feinstes Schweine-Schmalz (ausgeschliffenes Schmierfett). Echt Thüringer Bratenschmalz, deflirt gewürzt. Käse, Eier, Wurstwaren.

M. Lindner, Uhrmacher,
Auguststr. 1. Sophienstr.
empfeicht sich zur
Reparatur aller Arten Uhren.
Gute Arbeit. Billigste Preise. Kleinigkeiten gratis.
Grosses reines Roggenbrot
7 Stück für 3 Mk. liefert die Bäckerei Schlofferstraße 14.

Leipzigerstr. 33. **Magazin** Leipzigerstr. 33.
eleganter Herren- und Knabengarderoben.
Um mit dem immensen Lager zu räumen und um jedem Gelegenheit zu geben, seinen **Weihnachtsbedarf** in nützlichen, brauchbaren Gegenständen zu decken, setze ich mich veranlaßt, meine an und für sich schon so billigen Preise noch um ein Bedeutendes zu reduzieren.
Meine Sachen haben den Vorzug, daß sie durchweg aus nur guten Stoffen hergestellt und vorzüglichst verarbeitet sind, nicht zu vergleichen mit Waren, wie sie Ausverkäufe und ähnlich marktjährende Reklame zum Verkauf bringen.
Außerdem erhält jeder Käufer und als solcher Kunde ein elegantes **Weihnachts-Präsent.**
Leipzigerstr. 33. **A. Jacobssohn.** Leipzigerstr. 33.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.), Halle.